



# Stadt Bergisch Gladbach

## Integrationserfolge sichtbar machen

**Abschlussdokumentation zum KOMM-IN Prozess 2011/2012,  
Thema Integrations-Monitoring**

**Beratung und Unterstützung:**



**Projektförderung durch:**



gefördert vom  
Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen

## Inhaltsverzeichnis

---

<b>1</b>	<b>Ausgangslage.....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Einführung.....</b>	<b>5</b>
<b>3</b>	<b>Rahmenbedingungen .....</b>	<b>6</b>
3.1	Leitziele der Verwaltung .....	6
3.2	NKF .....	6
3.3	Planungs- und Evaluationsumwelt.....	7
3.4	Zur statistischen Erfassung von Einwohner/innen mit Migrationshintergrund .....	7
<b>4</b>	<b>Grund-/ Kennzahlen und Wirkungsindikatoren .....</b>	<b>9</b>
4.1	Handlungsfeld Wirtschaft, Handel, Arbeit .....	9
4.2	Handlungsfeld Bildung und Sprache .....	14
4.3	Handlungsfeld „Grundsätze des Zusammenlebens“ .....	19
<b>5</b>	<b>Gremien und Akteure .....</b>	<b>23</b>
5.1	Steuerungsgruppe „Monitoring“ .....	23
5.2	Integrationsrat .....	23
5.3	Integrationskonferenz.....	23
5.4	Stabsstelle soziale Stadtentwicklung .....	24
<b>6</b>	<b>Schluss .....</b>	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>

## 1 Ausgangslage

Im Rahmen des 2008/2009 durchgeführten KOMM-IN Prozesses ist in der Stadt Bergisch Gladbach über einen breit angelegten Beteiligungsprozess ein kommunales Integrationskonzept erstellt und anschließend durch den Stadtrat beschlossen worden.

Zentrale Handlungsfelder sind:

- Handlungsfeld A Wirtschaft/Handel/Arbeit
- Handlungsfeld B Bildung und Sprache
- Handlungsfeld C Zusammenleben

Für jedes Handlungsfeld sind Ziele und Maßnahmen beschrieben worden. Der Schwerpunkt bei der Erarbeitung des Integrationskonzeptes lag darauf, sich in einem beteiligungsorientierten Verfahren mit möglichst allen relevanten Akteuren auf gemeinsame Leitziele zu verständigen. Darüber hinaus wurden Maßnahmen, die für die Erreichung dieser Ziele in der Stadt bereits ergriffen werden, zusammengetragen und Vorschläge für zukünftige Maßnahmen entworfen. Das Integrationskonzept, so wie es aktuell existiert, bietet eine gute Grundlage für den Aufbau eines abgestimmten Monitoring-Systems. In Ansätzen wurden bereits relevante Grund- und Kennzahlen bzw. Indikatoren für eine Fortschrittsbeobachtung benannt.

Die Erwartungen der Politik an eine kontinuierliche Berichterstattung sowie die Erkenntnisse aus den bisherigen KOMM-IN Prozessen machen deutlich, dass die im Integrationskonzept festgelegten Ziele und Maßnahmen im nächsten Schritt mit einem praktikablen und transparenten Integrations-Monitoring unterlegt werden müssen, um Fortschritte bzw. Wirkungen genauer zu beobachten und Entscheidungen für die Weiterarbeit treffen zu können.

### **Rahmenbedingung Führungskultur:**

Die Stadtverwaltung Bergisch Gladbach ist bereits durch eine Führungskultur im Sinne von "Führen durch Ziele" geprägt. In Bezug auf die kommunale Integrationsarbeit gab es bisher jedoch noch keine oder nur sehr vage Ziele innerhalb der Verwaltung. Mit der Verabschiedung des Integrationskonzeptes existieren nun Ziele, die jedoch noch nicht in die Führungssystematik der Verwaltung implementiert und für diese konkretisiert worden sind.

### **Rahmenbedingung NKF:**

Zuträglich für die Etablierung eines Integrations-Monitorings ist zudem, dass die Stadt bereits erfolgreich nach den Richtlinien des Neuen Kommunalen Finanzmanagements (NKF) arbeitet. Bisher gibt es das Produkt „Integration von Migranten“. Zu überprüfen ist jedoch, ob Integration besser im Sinne einer Querschnittaufgabe zu managen ist, und daher kein separates Produkt darstellt. Im Umgang mit Querschnittthemen im Zusammenhang mit NKF verfügt die

Stadtverwaltung bereits über gute Erfahrungen und Arbeitsroutinen, da die Jugendhilfe- und die Sozialplanung ebenfalls als Querschnittsaufgabe behandelt werden und kein Produkt darstellen.

**Zusammenarbeit mit dem Kreis:**

Der Kreis steht der Stadt Bergisch Gladbach bei diesem Prozess als Dienstleister zur Seite. Im Rahmen des Sozialberichtes 2009 stellte der Rheinisch-Bergische Kreis integrationsrelevante Daten zusammen, die jedoch seitdem nicht mehr aktualisiert wurden. Noch gibt es auf Kreisebene kein Evaluationsinstrumentarium, das die konstante Daten-Erhebung für ein gelingendes Monitoring gewährleistet, was aber für die Zukunft geplant ist.

**Klärung der Zuständigkeiten für Datenerhebung:**

Die komplexe Zuständigkeitsstruktur in der Kommune in Verbindung mit der Kreisverwaltung macht es dringend notwendig, die jeweiligen Zuständigkeiten für Datenerfassung und –fortschreibung sowie Berichtswesen festzulegen. Auch hier sind die Rahmenbedingungen günstig, da die Stadt bereits für die Jugendhilfe Leit- und Kennzahlen erstellt hat und hier – mit Unterstützung des Landschaftsverbandes – die Zusammenarbeit der verschiedenen datenerhebenden Akteure geklärt hat.

## 2 Einführung

Um ein erfolgreiches Monitoring entwickeln zu können, waren deshalb folgende Punkte zu prüfen:

- a.) Sichtung der Leitziele der Stadtverwaltung im Hinblick auf die Implementierung der Ziele des Integrationskonzeptes
- b.) Sichtung der Stellung des Themas Integration im NKF
- c.) Sichtung der vorhandenen Evaluations- und Planungsmethoden der Stadt und des Kreises
- d.) Sichtung der bisher durch die Erstellung des Integrationskonzeptes zusammengetragenen Grund- und Kennzahlen bzw. Wirkungsindikatoren

Auf Grundlage oben genannter Analyse strebt die Stadt Bergisch Gladbach den Entwurf eines Integrations-Monitorings an, welches

- a) die Leitziele der Stadtverwaltung berücksichtigt und weiter entwickelt,
- b) die Stellung des Themas Integration im NKF berücksichtigt und weiter entwickelt,
- c) die bisher in der Verwaltung praktizierten Evaluations- und Planungsmethoden berücksichtigt und weiterentwickelt,
- d) und natürlich auf den im Integrationskonzept zusammengetragenen Grund- und Kennzahlen sowie Wirkungsindikatoren aufbaut und diese weiter vervollständigt.

### **Ziele des KOMM-Prozesses:**

Leitziel: Steuerung der Qualität und Wirksamkeit kommunaler Integrationshilfen durch ein abgestimmtes Monitoring-System auf Grundlage des Bergisch Gladbacher Integrationskonzeptes in Abstimmung mit den sonstigen Evaluations-, Planungs- und Controlling-Verfahren der Stadt Bergisch Gladbach und des Rhein-Bergischen Kreises.

### Teilziele:

- a) Ist-Analyse und Anpassung des Steuerungsumfeldes (Leitziele der Verwaltung, NKF, Evaluations- und Planungspraxis)
- b) Festlegung von Grund- und Kennzahlen bzw. qualitativen, wirkungsorientierten Indikatoren für die Handlungsfelder des Integrationskonzeptes
- c) Implementierung eines datengestützten Beobachtungssystems (Integrations-Monitoring), welches mit Eigenressourcen der Stadt Bergisch Gladbach fortgeschrieben werden kann
- d) Einsatz des Integrationsrates als aktiver Bestandteil des Steuerungs- und Koordinierungssystems zur langfristigen Entwicklung und Umsetzung einer zielorientierten Integrationsarbeit in der Stadt Bergisch Gladbach
- e) Herbeiführung von Vereinbarungen über die langfristigen Kommunikationsverfahren und Verantwortungsbereiche (Datenbeschaffung und –bearbeitung) zur Absicherung der Fortschreibung der Daten und Indikatoren sowie des Berichtswesen

### 3 Rahmenbedingungen

Als relevante Rahmenbedingungen für das Integrations-Monitoring wurden die allgemeinen Leitziele der Verwaltung, NKF sowie das Planungs- und Evaluationsumfeld in Bezug auf den Umgang mit dem Thema Integration reflektiert. Durch den KOMM-IN Prozess wurde vereinbart, wie in der Stadt Bergisch Gladbach die statistische Größe des Bevölkerungsanteils mit Migrationshintergrund ermittelt wird. Auch diese Vereinbarung wird hier als Rahmenbedingung für das Integrationsmonitoring angeführt.

#### 3.1 Leitziele der Verwaltung

Am 08.03.2007 beschloss der Stadtrat strategische Ziele der Stadt Bergisch Gladbach. Die Beachtung der Gleichbehandlung der Geschlechter sowie der Generationen wurde damals als Präambel allen Zielen vorausgestellt. Im Sinne einer Behandlung der gesamtgesellschaftlichen Herausforderung der Integration als Querschnittsthema für Verwaltung und Gesellschaft gehört die Gleichbehandlung von Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte sicherlich auch in die Präambel. Dies ist seit der beteiligungsorientierten Entwicklung des Integrationskonzeptes ins Bewusstsein des Stadtrates gerückt. Die Präambel des Integrationskonzeptes bringt diese Grundhaltung bereits zum Ausdruck. Bei einer Neuauflage der strategischen Ziele der Stadt Bergisch Gladbach sollte die Verpflichtung zur Gleichbehandlung von Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte in die Präambel aufgenommen werden.

Die strategischen Ziele sind für 13 verschiedene Handlungsfelder formuliert. „Integration“ wird als eigenes Handlungsfeld geführt. Folgende Ziele sind darunter aufgeführt.

- a) Bergisch Gladbach hat ein Integrationskonzept und setzt es um.
- b) Alle Wohnviertel haben eine sozial ausgewogene Einwohnerinnen- / Einwohnerstruktur.
- c) In Bergisch Gladbach sind wir offen für alle Menschen und fördern ihre Integration in unsere Gesellschaft.

Resümee: Damit ist das Ziel der Integration von Zugewanderten in den strategischen Leitzielen der Stadt Bergisch Gladbach grundlegend verankert und durch das Integrationskonzept operationalisiert. Zur Unterstreichung des Themas Integration als Querschnittsthema wäre eine Aufnahme des Themas in die Präambel wünschenswert.

#### 3.2 NKF

Zuträglich für die Etablierung eines Integrations-Monitorings ist, dass die Stadt bereits erfolgreich nach den Richtlinien des Neuen Kommunalen Finanzmanagements (NKF) arbeitet. Bisher gibt es das Produkt „Integration von Migranten“. Im Rahmen des KOMM-IN Prozesses wurde geprüft, ob Integration besser im Sinne einer Querschnittsaufgabe zu managen ist, und daher kein separates Produkt darstellt. Im Umgang mit Querschnittsthemen im Zusammenhang mit NKF verfügt die Stadtverwaltung bereits über gute Erfahrungen und Arbeitsroutinen, da die

Jugendhilfe- und die Sozialplanung ebenfalls als Querschnittsaufgabe behandelt werden und kein Produkt darstellen.

Dennoch wurde nach reiflicher Prüfung das Produkt „Integration von Migranten“ beibehalten. Grund dafür ist analog zu den strategischen Leitziele der Stadt, dass das Thema Integration sowohl als Querschnittsthema als auch als klassisches Handlungsfeld geführt werden soll, um sowohl seiner Bedeutung als übergeordnete Herausforderung als auch als separates Produkt im operativen Geschäft Rechnung zu tragen.

### 3.3 Planungs- und Evaluationsumwelt

Als relevante Rahmenbedingungen eines Integrationsmonitorings in Bergisch Gladbach wurde die folgende Liste zusammengetragen. Sie beinhaltet die Datenquellen, die für die Ermittlung der für das Integrations-Monitoring relevanten Daten konsultiert werden können.

- Kreisverwaltung: Sozialmonitoring RBK 2009
- Weitere Daten der Kreisverwaltung (Daten zu Gesundheit, Schule, Kita)
- ISEK 2030 – Integriertes Stadtentwicklungskonzept
- Strategische Ziele Stadt Bergisch Gladbach
- Bevölkerungsmeldedaten, Einwohnermeldeamt
- NKF
- Kernzahlenset Bezirkssozialarbeit
- Wegweiser Kommunen der BST (Hier wurde Skepsis gegenüber zum Aussagewert der Daten angesprochen, weil teilweise große Unterschiede zu anderen Datenquellen existierten.
- Ab 2013 werden die Zensuszahlen veröffentlicht sein
- IHK/Handwerkskammer/AA/Jobcenter
- Landesdatenbank/IT-NRW
- Kommunale Daten (Jugendamt etc.)
- Migrapro
- Integrationsrat
- Integrationsbüro
- Stadtsportbund
- Musikvereine
- Verantwortliche in der Umsetzung der Ziele (bspw. Wohlfahrtsverbände, Vereine, Verbände, Migrantenorganisationen etc.)
- Sozialmonitoring KGST (Interkommunaler Vergleichsring)

### 3.4 Zur statistischen Erfassung von Einwohner/innen mit Migrationshintergrund

Die Statistikdienststelle der Stadt Bergisch Gladbach erarbeitete im Prozesszeitraum ein Verfahren zur Schätzung des statistisch komplexen Datums der Einwohner/innen mit Migrationshintergrund. Verwendet werden dabei die Ausländerstatistik, die Ergebnisse des Mikrozensus und die Einwohnerdatei der Stadt (als Sekundärstatistik).

Als Personen mit Migrationshintergrund werden für die Stadt Bergisch Gladbach Ausländer, Deutsche mit mehreren Staatsangehörigkeiten (zu ihnen gehören auch Kinder und Jugendliche mit einer Option auf die deutsche Staatsangehörigkeit), Deutsche mit dem Merkmal „Staatsangehörigkeit vor der Änderung“ und Deutsche mit ausländischem Geburtsland. Hinzu kommen unter 18-jährige Deutsche, deren Eltern bzw. ein Elternteil Migrationsmerkmale aufweisen.

**Vereinbarung für das Integrationsmonitoring:**

Die Statistikdienststelle wird zu jedem Integrationsmonitoringbericht eine aktuelle Stellungnahme zur Schätzung der Anzahl der Einwohner/innen mit Migrationshintergrund in Bergisch Gladbach herausgeben.



## 4 Grund-/ Kennzahlen und Wirkungsindikatoren

Im dialogischen Prozess zwischen der Stabsstelle für soziale Stadtentwicklung, der Statistikdienststelle, der Stabsstelle kommunalen Stadtentwicklung/kommunale Verkehrsplanung, der Kreisverwaltung (Projektleiterin Integrationsförderung) und dem Integrationsrat wurden die im Integrationskonzept vorhandenen Grundzahlen, Kennzahlen und Wirkungsindikatoren auf Handhabbarkeit überprüft und weiterentwickelt. Für jedes der drei Handlungsfelder (Wirtschaft, Handel, Arbeit / Sprache und Bildung / Grundsätze des Zusammenlebens) wurden Grundzahlen, Kennzahlen und Wirkungsindikatoren zusammengestellt. Zu jedem Datum wurden der Zeitpunkt der Erhebung, der statistische Bezirk und die Quelle ergänzt.

Im Folgenden werden die Grund-/Kennzahlen und Wirkungsindikatoren für die drei Handlungsfelder inkl. zum aktuellen Ergebniswert vorgestellt. So dient diese Dokumentation gleichzeitig auch als erster Monitoring-Bericht.

Zur Orientierung werden jedem Handlungsfeld Ziele und Grundannahmen aus dem Integrationskonzept vorangestellt.

### 4.1 Handlungsfeld Wirtschaft, Handel, Arbeit

Laut Integrationskonzept werden in der Stadt Bergisch Gladbach im Handlungsfeld Wirtschaft, Handel, Arbeit folgende Ziele verfolgt, die auf folgende Grundannahmen zurück gehen:

#### **Annahmen**

1. Die Situation in Bergisch Gladbach im Bereich Arbeit und Wirtschaft ist durch hohe Arbeitslosigkeitsraten und geringe Ausbildungsstellen unter Zugewanderten geprägt.
2. Es gibt einen steigenden Fachkräftemangel.
3. Signifikant schlechtere Schul- und Ausbildungsabschlüsse von Zugewanderten können einerseits zu sozialpolitischen Problemen wie Armut und Kriminalität führen, andererseits zur Verschwendung von Talenten, die auf dem Fachkräftemarkt dringend gebraucht werden.
4. Im Bereich Arbeit und Wirtschaft treffen sich sozial-, arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitische Herausforderungen.

#### **Ziele**

Die nachfolgenden Ziele konkretisieren die dem Handlungsfeld Wirtschaft, Handel, Arbeit vorangestellten Annahmen und die Grundaussagen zur Integration (Teil I des Integrationskonzeptes) handlungsorientiert. Bei ihrer Umsetzung sind Geschlechter- und Generationengerechtigkeit strikt zu beachten.

Die Rangordnung der Ziele wurde im Verhältnis von Wichtigkeit und Dringlichkeit der Ziele dieses Handlungsfeldes festgelegt.

## Ziele im Rang 1

### A1 Gezielte Strategie für

#### a) Praktikums- und Ausbildungsplätze

Die Stadt Bergisch Gladbach entwickelt eine langfristige Strategie, mit der sie Zugewanderte gleichberechtigt und ganz gezielt dabei unterstützt, Praktikums- und Ausbildungsplätze zu finden.

Betriebe, die noch keine Erfahrung in der Ausbildung haben und/oder nicht ausbilden, werden über das Ausbildungssystem informiert und während der Zeit, in der sie ausbilden, unterstützt, beraten und begleitet.

Bereits vorhandene Angebote beim Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf sind transparent und vernetzt.

#### b) Arbeitsplätze

Die Stadt Bergisch Gladbach unterstützt bei der Umsetzung ihrer strategischen Zielsteuerung im Handlungsfeld 6 (Arbeitsplätze/Wirtschaftsförderung: „Jeder erwerbsfähige Gladbacher und jede erwerbsfähige Gladbacherin erhalten einen Arbeitsplatz...“) Zugewanderte gleichberechtigt und ganz gezielt, Arbeitsplätze zu finden.

### A2 Berufliche Sensibilisierung von Zugewanderten

Zugewanderte werden für die Bedeutung ihrer beruflichen Bildung sensibilisiert, besonders dann, wenn Eltern oder Bekannte als Wissensvermittler nicht zur Verfügung stehen.

## Ziele im Rang 2

### A3 Schlüsselakteur/innen sensibilisieren

Schlüsselakteur/innen im Bereich Wirtschaft, Handel und Arbeit werden für die bestehenden Herausforderungen sensibilisiert.

## Ziele im Rang 3

### A4 Integration als Gewinn verstehen

Mehr als bisher muss für Betriebe, die ausbilden und Arbeitsplätze zur Verfügung stellen, hervorgehoben werden, dass die Beschäftigung von Mitarbeiter/innen mit interkultureller Kompetenz und Mehrsprachigkeit einen Gewinn für das Unternehmen darstellt.

Die interkulturelle Orientierung von Einrichtungen und Trägern wird gestärkt und ausgeweitet; dabei übernimmt die Stadtverwaltung Bergisch Gladbach eine Vorbildfunktion.

### A5 Regionale Abstimmung der Maßnahmen

Transparenz und Vernetzung der vorhandenen Angebotslandschaft werden als vorrangige Ziele anerkannt, sind jedoch insbesondere im Bereich Wirtschaft, Handel, Arbeit auch regional zu betrachten. Geplante Maßnahmen sind daher mit regional agierenden Akteur/innen abzustimmen.

**Grund- und Kennzahlen für das Handlungsfeld Wirtschaft, Handel, Arbeit:**

Durch den KOMM-IN Prozess 2011/2012 wurden die folgenden Grund- und Kennzahlen für die oben genannten Ziele herausgearbeitet. Bei der Auswahl der Daten war neben der Relevanz der Daten entscheidend, ob die Daten aus Sicht der Kommune leicht zugänglich oder erhebbar sind.

<b>Kennzahl 1:</b> Der Arbeitslosenindex bei Ausländer/innen nähert sich dem Bevölkerungsanteil an.	<b>Grundzahl:</b> Arbeitslosenindex (Der Arbeitslosenindex wird auf Basis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort ermittelt) bezogen auf das Stadtgebiet nach Deutschen und Ausländern.
<b>Aktueller Wert:</b>	
<b>Erhebungszeit:</b> Seit 2000 halbjährlich	
<b>Statistischer Bezirk:</b> Stadt Bergisch Gladbach	
<b>Quelle:</b> Jobcenter Bergisch Gladbach	
<b>Anmerkungen:</b> Der Arbeitslosenindex wird ausschließlich nach Staatsangehörigkeiten differenziert und es lässt sich weder nach Alterskohorten noch nach Zuwanderungsgeschichte differenzieren. Der Arbeitslosenindex allgemein ist auch Teil des ISEK (Thema Demographie und Sozialstruktur).	

<b>Kennzahl 2:</b> Verhältnis zwischen der Anzahl der Deutschen und der Zugewanderten, die einen Arbeitsplatz suchen, entspricht der Bevölkerungszusammensetzung.	<b>Grundzahl:</b> Anzahl der Deutschen und der Zugewanderten, die einen Arbeitsplatz suchen.
<b>Aktueller Wert:</b>	
<b>Erhebungszeit:</b>	
<b>Statistischer Bezirk:</b> Gebiet der Hauptagentur	
<b>Quelle:</b> Hauptagentur (Stadt Bergisch Gladbach und die Städte und Gemeinden Kürten, Odenthal, Overath und Rösrath)	
<b>Anmerkungen:</b>	

<b>Kennzahl 3:</b> Die Anzahl der bei der Hauptagentur gemeldeten Ausbildungsplätze im Verhältnis zur Anzahl der Suchenden ist ausgeglichen.	<b>Grundzahl:</b> Anzahl der bei der "Hauptagentur" gemeldeten Ausbildungsplätze im Verhältnis zur Anzahl der (bei der Hauptagentur gemeldeten) Ausbildungsplatzsuchenden
<b>Aktueller Wert:</b>	
<b>Erhebungszeit:</b>	
<b>Statistischer Bezirk:</b> Gebiet der Hauptagentur	
<b>Quelle:</b> Hauptagentur (Stadt Bergisch Gladbach und die Städte und Gemeinden Kürten, Odenthal, Overath und Rösrath)	
<b>Anmerkungen:</b> Voraussichtlich im Juni 2012 werden ergänzende Daten durch die Schulabgängerbefragung des Kreises vorliegen.	

<b>Kennzahl 4:</b> Das Erreichen von Schulabschlüssen ist unabhängig von der Staatsangehörigkeit, d.h. die Verteilung der Schulabschlüsse entspricht in etwa dem Anteil an der Bevölkerung im jeweiligen Jahrgang	<b>Grundzahlen:</b> 1. Anzahl der Schulabgänger/innen nach Schulformen (Regelschulen, inkl. Berufskollegs und Schulabschlüssen) 2. Bevölkerungszahlen junge Erwachsene (15 – unter 25 Jahre) in Bergisch Gladbach mit und ohne Migrationshintergrund, Verhältnis beider Zahlen.
<b>Aktueller Wert:</b>	
<b>Erhebungszeit:</b>	
<b>Statistischer Bezirk:</b> Stadt Bergisch Gladbach	
<b>Quellen:</b> IT-NRW - Schulabsolventen nach Nationalität, Abschlussart, Geschlecht und Schulart von 1995-2010 Eigene Berechnung der Stadtverwaltung anhand der Einwohnermeldezahlen	
<b>Anmerkungen:</b> Voraussichtlich im Juni 2012 werden ergänzende Daten durch die Schulabgängerbefragung des Kreises vorliegen. Anzahl Schüler/innen je Schulform und Schulabbrecherquote ist auch Teil des ISEK (Thema Innovative Wirtschafts- und Wissensstandorte).	

<b>Kennzahl 5:</b> Der Anteil der Schulabgänger/-innen, die einen Ausbildungsplatz gefunden haben, ist gestiegen.	<b>Grundzahl:</b> Anteil der Schulabgänger/innen, die einen Ausbildungsplatz gefunden haben
<b>Aktueller Wert:</b>	
<b>Erhebungszeit:</b> Sommer 2012	
<b>Statistischer Bezirk:</b>	
<b>Quelle:</b> Schulabgängerbefragung des Kreises	
<b>Anmerkungen:</b> Kennzahl wird auf Basis der Schulabgängerbefragung des Kreises noch ergänzt.	

<b>Kennzahl 6:</b> (Klärt sich erst, wenn die Erfolgsstatistik vorliegt.)	<b>Grundzahlen:</b> Erfolgsstatistik der Projekte MIA, AIM etc.
<b>Aktueller Wert:</b>	
<b>Erhebungszeit:</b> bis 2010	
<b>Statistischer Bezirk:</b> Stadt Bergisch Gladbach	
<b>Quelle:</b> Kreisverwaltung (AiM Erfolgsstatistik gibt es bis 2010 für GL)	
<b>Anmerkungen:</b> Das Projekt AiM ist in 2010 ausgelaufen und wird es in der Form nicht mehr geben.	

### **Wirkungsindikatoren für das Handlungsfeld Wirtschaft, Handel, Arbeit:**

Durch den KOMM-IN Prozess 2011/2012 wurden die folgenden Wirkungsindikatoren für die oben genannten Ziele herausgearbeitet. Bei der Auswahl war neben der Relevanz entscheidend, ob die Indikatoren aus Sicht der Kommune leicht zugänglich oder erhebbar sind.

1. Schlüsselakteur/innen sind sich der komplexen Strukturen im Übergang Schule-Beruf und in der Arbeitsmarktintegration sowie bestehenden sozial bedingten ungleichen Chancen bewusst: Anzahl und Charakter von Instrumenten der Förderung von Transparenz in diesem Feld werden in Berichtsform aufgezählt.
<b>Aktueller Wert / Bericht:</b>

2. Die Stadtverwaltung ist sich über den Gewinn (z.B. interkulturelle Kompetenz, Mehrsprachigkeit) durch Einstellungen von Zugewanderten bewusst:
- a. Dabei werden Zugewanderte entsprechend der Bevölkerungsstruktur in allen hierarchischen Ebenen eingestellt.
  - b. Die Anzahl der Bewerbungen von Zugewanderten im Verhältnis zu denen von Deutschen entspricht der Bevölkerungsstruktur.

**Aktueller Wert / Bericht:**

3. Die Angebotslandschaft ist für die handelnden Akteur/innen transparent. Diese sind miteinander vernetzt, so dass eine stetige Bedarfsanalyse und eine Abstimmung in Bezug auf die Angebotsentwicklung ermöglicht werden. Die handelnden Akteur/innen im Themenfeld Übergang Schule-Beruf sind in arbeitsfähigen Prozessen eingebunden. In diesem Rahmen erfolgt ein Austausch über regionale Bedarfslagen und vorhandene Angebote. Anzahl und Charakter von Instrumenten der Transparenz- und Vernetzungsförderung werden in Berichtsform aufgezählt.

**Aktueller Wert / Bericht:**

## 4.2 Handlungsfeld Bildung und Sprache

Laut Integrationskonzept werden in der Stadt Bergisch Gladbach im Handlungsfeld Bildung und Sprache folgende Ziele verfolgt, die auf folgende Grundannahmen zurück gehen:

### Annahmen

1. Zu viele Kinder haben mit dem Eintritt in die Schule zu wenig Deutschkompetenz, um den Herausforderungen der ersten Schuljahre gewachsen zu sein. Damit sind sie von Anfang an benachteiligt.
2. Eltern, Kindertagesstätten und Schulen wirken noch zu wenig zusammen, um die Förderung der Kinder gemeinsam zu gestalten. Insbesondere im Rahmen der Herausforderung bilingualer Erziehung ist jedoch ein gutes Zusammenspiel grundlegend.
3. Fachkräfte in Erziehung und Bildung erleben die interkulturelle Orientierung ihrer Arbeit als besondere Herausforderung, bei der sie unterstützt und gestärkt werden sollten. Insbesondere Themen wie bilinguale Erziehung und unterschiedliche Herkunftskulturen werfen neue Fragen auf, mit denen die Fachkräfte nicht allein gelassen werden dürfen.
4. Die vorhandenen Angebote der Deutschförderung in Bergisch Gladbach sind nicht genügend transparent. Die Herausgabe z.B. des Wegweisers „Angebote Deutsch lernen“ war ein gutes Instrument, welches aktualisiert und fortgeführt werden sollte.

5. Die vorhandene Angebotspalette weist Lücken auf. Bestimmte Zielgruppen werden nicht genügend durch Angebote angesprochen.

## **Ziele**

Die nachfolgenden Ziele konkretisieren die dem Handlungsfeld Bildung und Sprache vorangestellten Annahmen und die Grundaussagen zur Integration (Teil I des Integrationskonzeptes) handlungsorientiert. Bei ihrer Umsetzung sind Geschlechter- und Generationengerechtigkeit strikt zu beachten.

Die Rangordnung der Ziele wurde im Verhältnis von Wichtigkeit und Dringlichkeit der Ziele dieses Handlungsfeldes festgelegt.

### **Ziele im Rang 1**

#### **B1 Frühe Förderung**

Unter 6-jährige mit anderer Muttersprache werden verstärkt gefördert. Eltern werden in ihrer besonderen Herausforderung bilingualer Erziehung unterstützt. Eltern mit Migrationshintergrund nutzen für die Sprachentwicklung ihrer Kinder die Angebote von Jugendhilfe und Familienbildung auch für die Unter-3-jährigen und auch außerhalb von Kindertagesstätten.

### **Ziele im Rang 2**

#### **B2 Elternarbeit mit Zugewanderten**

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindertagesstätten und Schulen wird verstärkt. Unter Würdigung der Kompetenzen der Eltern wird deren Motivation für die Mitwirkung am Bildungserfolg ihrer Kinder gestärkt und hierfür gezielte Unterstützungsmaßnahmen entwickelt. Das deutsche Schulsystem ist den Eltern bekannt.

#### **B3 Schließen von Angebotslücken**

Die Angebote in der Förderung der deutschen Sprache werden systematisch nach unterversorgten Zielgruppen überprüft. Lücken werden geschlossen.

### **Ziele im Rang 3**

#### **B4 Ressource Muttersprache**

Deutschkenntnisse sind der Schlüssel zur Integration. Bei Erwerb und der Vermittlung der deutschen Sprache wird der Einsatz der Muttersprache der Zugewanderten jeden Alters in seiner Brückenfunktion genutzt.

#### **B5 Sprachförderung in der Schule**

Die Förderung der deutschen Sprache während der Schulzeit wird mit hoher Priorität vorangetrieben, damit Kinder mit Defiziten in der Unterrichtssprache diesen Nachteil möglichst schnell überwinden können. Auch im Ganztagsangebot steht Sprachförderung im Zentrum.

#### **B6 Steuerung der Übergänge**

Die Übergänge von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule sowie von der

Grundschule in die Sekundarstufe I werden gezielt gesteuert. Sprachkurse, Kindertagesstätten, Grundschule und Sekundarstufe I werden miteinander verzahnt (Bildung von „Förderketten“), damit der individuell mögliche Bildungserfolg auch erreicht wird.

### Grund- und Kennzahlen für das Handlungsfeld Wirtschaft, Handel, Arbeit:

Durch den KOMM-IN Prozess 2011/2012 wurden die folgenden Grund- und Kennzahlen für die oben genannten Ziele herausgearbeitet. Bei der Auswahl der Daten war neben der Relevanz der Daten entscheidend, ob die Daten aus Sicht der Kommune leicht zugänglich oder erhebbar sind.

<b>Kennzahl 1:</b> Anteil ausländischer Kinder in den fünften Klassen auf den Gymnasien steigt.	<b>Grundzahlen:</b> 1. Anzahl ausländischer Kinder in allen 5. Klassen 2. Anzahl ausländischer Kinder in den 5. Klassen der Gymnasien 3. Anteil ausländischer Kinder in den 5. Klassen der Gymnasien im Verhältnis zu allen Fünftklässlern mit ausländischem Pass.
<b>Aktueller Wert:</b>	
<b>Erhebungszeit:</b> jährlich im Februar vom Vorjahr	
<b>Statistischer Bezirk:</b> Schulscharf	
<b>Quelle:</b> Schulverwaltung	
<b>Anmerkungen:</b> Die Statistikdienststelle prüft, ob es die Daten auch nach Migrationshintergrund gibt. Anzahl Schüler wird auch im ISEK benötigt. Schulinformations- und Planungssystem (SchIPS) ist die Quelle des FB 4.	

<b>Kennzahl 2:</b> Anteil ausländischer Kinder an Hauptschulen sinkt	<b>Grundzahlen:</b> 1. Anzahl ausländischer Kinder in allen 5. Klassen 2. Anzahl ausländischer Kinder in den 5. Klassen der Hauptschulen 3. Anteil ausländischer Kinder in den 5. Klassen der Hauptschulen im Verhältnis zu allen Fünftklässlern mit ausländischem Pass.
<b>Aktueller Wert:</b>	
<b>Erhebungszeit:</b> jährlich im Februar vom Vorjahr	
<b>Statistischer Bezirk:</b> Schulscharf	



<b>Quelle:</b> Schulverwaltung
<b>Anmerkungen:</b> Die Statistikdienststelle prüft, ob es die Daten auch nach Migrationshintergrund gibt. Anzahl Schüler wird auch im ISEK benötigt. Schulinformations- und Planungssystem (SchIPS) ist die Quelle des FB 4.

<b>Kennzahl 3:</b> Die Anzahl der Schüler/innen mit Migrationshintergrund, die laut Schuleingangsuntersuchung Sprachförderung in der Grundschule benötigen, sinkt. Der Sprachförderbedarf bei ausländischen Kindern in Grundschulen sinkt.	<b>Grundzahlen:</b> 1. Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen 2. Anzahl der Schulkinder, die bei Einschulung Sprachförderung benötigen 3. Anzahl der Schulkinder, die in der 1. Klasse Sprachförderung erhalten.
<b>Aktueller Wert:</b>	
<b>Erhebungszeit</b>	
<b>Statistischer Bezirk:</b>	
<b>Quelle:</b> Gesundheitsamt; Schuleingangsuntersuchung	
<b>Anmerkungen:</b>	

<b>Kennzahl 4:</b> Die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen bei Kindern mit Migrationshintergrund entsprechen denen der deutschen Kinder.	<b>Grundzahl:</b> Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen
<b>Aktueller Wert:</b>	
<b>Erhebungszeit:</b>	
<b>Statistischer Bezirk:</b>	
<b>Quelle:</b> Gesundheitsamt; Schuleingangsuntersuchung	
<b>Anmerkungen:</b>	

**Wirkungsindikatoren für das Handlungsfeld Bildung und Sprache:**

Durch den KOMM-IN Prozess 2011/2012 wurden die folgenden Wirkungsindikatoren für die oben genannten Ziele herausgearbeitet. Bei der Auswahl war neben der Relevanz entscheidend, ob die Indikatoren aus Sicht der Kommune leicht zugänglich oder erhebbar sind.

**1. Bekanntheitsgrad des deutschen Schulsystems inkl. Sprachförderangebote:**

- a. In allen Kitas werden 1x jährlich für Eltern der Vierjährigen Infoveranstaltungen zum deutschen Schulsystem durchgeführt. Die Teilnahmestruktur an diesen Veranstaltungen entspricht der Zusammensetzung in der Kita (Eltern mit und ohne Zuwanderungsgeschichte).
- b. In allen Grundschulen werden für die Eltern der Drittklässler/innen Infoveranstaltungen zum deutschen Schulsystem durchgeführt. Die Teilnahmestruktur an diesen Veranstaltungen entspricht der Zusammensetzung in der Schule.
- c. Teilnehmende Eltern sagen aus, dass sie sich in der Lage fühlen, sich im Schulsystem zu orientieren.

**Aktueller Wert / Bericht:****2. Beteiligungsgrad von Eltern mit Migrationshintergrund in Kita, Grund- und weiterführenden Schulen:**

In allen Kitas, in allen Grundschulen in der vierten Klasse und in allen weiterführenden Schulen in der neunten Klasse wird nachgefragt:

- a. Wie viele Familien mit Migrationshintergrund haben Kinder in der jeweiligen Kita, Grundschule bzw. weiterführenden Schule?
- b. Wie viele Eltern mit Migrationshintergrund werden durch Instrumente der Elternarbeit innerhalb eines Kalenderjahres erreicht. (In Infoveranstaltungen, in Beratungsgesprächen, in Mitwirkungsgremien bzw. -projekten, bei Festen und kulturellen Veranstaltungen)

**Aktueller Wert / Bericht:****3. Instrumente zugunsten einer verlässlichen Kooperationsstruktur zwischen Eltern, Kitas und Schulen:** Anzahl und Charakter werden in Berichtsform aufgezählt.**Aktueller Wert / Bericht:**

**4. Kommunale Instrumente der Sprachförderung für Kinder ab sechs Jahren mit unzureichenden Deutschkenntnissen:** Anzahl und Charakter werden in Berichtsform aufgezählt. (Als Beispiele wurden genannt: MiKiBu, Lesepaten, Angebote im Bereich des offenen Ganztags, im Bereich der Sozialraumarbeit bzw. auf Grundlage des Teilhabe- und Bildungspakets)

**Aktueller Wert / Bericht:**

Anmerkungen zu den Wirkungsindikatoren:

- Es gibt eine Elternbefragung zum Thema Ganztagsgrundschulen.
- Die Stabsstelle Soziale Stadtentwicklung klärt zudem, ob die Qualitätszirkel Kitas, Grundschulen, Sek.I bereits Einschätzungen zu den Wirkungsindikatoren des Integrationskonzeptes im Handlungsfeld Sprache/Bildung erarbeitet haben bzw. was diese dazu erarbeiten könnten.
- Nach der Workshopreihe zum Aufbau des Monitoring-Systems findet eine Expertenbefragung für den Monitoring-Bericht bei den Fachberater/innen für die Sekundarstufe I und „Ganztag“ sowie Kita und OGS, sowie beim Bildungsbüro und der RAA statt.

### 4.3 Handlungsfeld „Grundsätze des Zusammenlebens“

Laut Integrationskonzept werden in der Stadt Bergisch Gladbach im Handlungsfeld „Grundsätze des Zusammenlebens“ folgende Ziele verfolgt, die auf folgende Grundannahmen zurück gehen:

#### **Annahme**

Interkulturelles Zusammenleben entsteht durch aktiven gegenseitigen Austausch unter den verschiedenen Gruppierungen in der Stadtgesellschaft.

#### **Ziele**

Die nachfolgenden Ziele konkretisieren die im Handlungsfeld Zusammenleben vorangestellte Annahme und die Grundaussagen zur Integration (Teil I des Integrationskonzeptes) handlungsorientiert. Bei ihrer Umsetzung sind Geschlechter- und Generationengerechtigkeit strikt zu beachten.

Die Rangordnung der Ziele wurde im Verhältnis von Wichtigkeit und Dringlichkeit der Ziele dieses Handlungsfeldes festgelegt.

#### **Ziele im Rang 1**

##### **C1 Kenntnis der Kulturen**

Einheimische und Zugewanderte haben gute Kenntnis von der Kultur der jeweils Anderen.

**Ziele im Rang 2****C2 Gesellschaftliches Zusammenleben**

Das soziale und kulturelle Leben in Bergisch Gladbach wird – wenn möglich – von Einheimischen und Zugewanderten gemeinsam gestaltet.

**Ziele im Rang 3****C3 Teilhabe**

Den Zugewanderten ist Teilhabe möglich, auch durch eine entsprechende Öffnung von insbesondere politischen, sozialen, kulturellen und sportlichen Organisationen und Institutionen in Bergisch Gladbach.

**Ziele im Rang 4****C4 Identifikation mit Land und Leuten**

Zugewanderte fühlen sich der deutschen Gesellschaft zugehörig.

**C5 Akzeptanz des deutschen Gesellschaftssystems**

Die Zugewanderten kennen den föderalen Staatsaufbau sowie das Wirtschafts-, Sozial- und Bildungssystem Deutschlands. Sie akzeptieren die Grundwerte des Grundgesetzes und die deutsche Rechtsordnung.

**Grund- und Kennzahlen für das Handlungsfeld „Grundsätze des Zusammenlebens:**

Durch den KOMM-IN Prozess 2011/2012 wurden die folgenden Grund- und Kennzahlen für die oben genannten Ziele herausgearbeitet. Bei der Auswahl der Daten war neben der Relevanz der Daten entscheidend, ob die Daten aus Sicht der Kommune leicht zugänglich oder erhebbar sind.

<b>Kennzahl 1:</b> Die Anzahl der Kontakte der Stadtverwaltung mit Migrantenselbstorganisationen und Religionsgemeinschaften in Bergisch Gladbach hat sich erhöht.	<b>Grundzahlen:</b> Anzahl der Migrantenselbstorganisationen und Religionsgemeinschaften, mit denen die Stadtverwaltung in Kontakt steht im Verhältnis zu allen Migrantenorganisationen und Religionsgemeinschaften in Bergisch Gladbach
<b>Aktueller Wert:</b>	
<b>Erhebungszeit:</b>	
<b>Statistischer Bezirk:</b> Stadt Bergisch Gladbach	
<b>Quelle:</b> Geschäftsführerin Integrationsrat; Sozialbericht RBK	

**Anmerkungen:** Die Geschäftsführerin Integrationsrat führt eine entsprechende Liste und checkt Sozialbericht RBK

<p><b>Kennzahl 2:</b></p> <p>Die Anzahl der kulturellen, religiösen oder nationalen Ereignisse, zu denen Veranstaltungen durchgeführt werden und die öffentlich bekannt gemacht worden sind, hat sich erhöht.</p>	<p><b>Grundzahlen:</b></p> <p>Anzahl der kulturellen, religiösen oder nationalen Ereignisse, zu denen Veranstaltungen durchgeführt werden, und die von der Stadt öffentlich bekannt gemacht worden sind.</p>
<b>Aktueller Wert:</b>	
<b>Erhebungszeit:</b>	
<b>Statistischer Bezirk:</b> Stadt Bergisch Gladbach	
<b>Quelle:</b> Geschäftsführerin Integrationsrat	
<b>Anmerkungen:</b> Die Geschäftsführerin Integrationsrat führt eine Strichliste auf Grundlage des Kulturtickers und des Veranstaltungskalenders der Stadt.	

<p><b>Kennzahl 3:</b></p> <p>Die Zahl der Rats- und Ausschussmitglieder mit Migrationshintergrund entspricht der Bevölkerungsstruktur.</p>	<p><b>Grundzahlen:</b></p> <p>Anzahl der Rats- und Ausschussmitglieder und sachkundigen Einwohner/innen plus jeweilige Stellvertreter mit Migrationshintergrund</p>
<b>Aktueller Wert:</b>	
<b>Erhebungszeit:</b>	
<b>Statistischer Bezirk:</b> Stadt Bergisch Gladbach	
<b>Quelle:</b> Stadtverwaltung (Befragung der Ratsmitglieder per Ratsunterlagen)	
<b>Anmerkungen:</b> Die Durchführung erfolgt über die Stabsstelle für soziale Stadtentwicklung in Abstimmung mit dem Fachbereichsleiter FB 5.	

<p><b>Kennzahl 4:</b></p> <p>Die Wahlbeteiligung bei Integra-</p>	<p><b>Grundzahlen:</b></p> <p>Wahlbeteiligung bei der Wahl zum Integrationsrat.</p>
---	---

tionsratswahlen hat sich erhöht.	
<b>Aktueller Wert:</b>	
<b>Erhebungszeit:</b> Integrationsratswahlen 2010	
<b>Statistischer Bezirk:</b> Stadt Bergisch Gladbach (Stimmbezirk 1/Stimmbezirk 2/Briefwahl)	
<b>Quelle:</b> Geschäftsführerin Integrationsrat u. Wahlamt der Stadt Bergisch Gladbach	
<b>Anmerkungen:</b>	

### **Wirkungsindikatoren für das Handlungsfeld „Grundsätze des Zusammenlebens“:**

Durch den KOMM-IN Prozess 2011/2012 wurden die folgenden Wirkungsindikatoren für die oben genannten Ziele herausgearbeitet. Bei der Auswahl war neben der Relevanz entscheidend, ob die Indikatoren aus Sicht der Kommune leicht zugänglich oder erhebbar sind.

<p>Der aktive Austausch unter den verschiedenen Gruppierungen in der Stadtgesellschaft wird von den Vertreter/innen der Migrantenselbstorganisationen, Religionsgemeinschaften, Parteien bzw. Fraktionen, Wohlfahrtsverbänden, Einrichtungen, Trägern und dem Integrationsrat positiv bewertet. Die Bewertung begründet sich auf den Nutzen des Austauschs, die Deckung gemeinsamer Interessen und das Erreichen gemeinsamer Ziele. Im Rahmen der jährlichen Integrationskonferenzen wird dieser Indikator von den anwesenden Akteuren folgendermaßen bewertet:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <i>Allgemeine Einschätzung:</i> Wie wichtig ist der aktive Austausch mit anderen Akteuren in der Stadtgesellschaft für Ihre Arbeit / Ihr Engagement? (In fünf Kategorien von sehr wichtig bis überhaupt nicht wichtig)</li> <li>2. <i>Nutzwert:</i> Wie hoch schätzen Sie den konkreten Nutzen dieses Austauschs für Ihre eigenen Tätigkeiten ein? (In fünf Kategorien von sehr wichtig bis überhaupt nicht wichtig)</li> <li>3. <i>Gemeinsame Interessen/Ziele:</i> Nutzen Sie den Kontakt zu anderen Akteuren, um gemeinsame Interessen oder gemeinsame Ziele zu verfolgen? (in fünf Kategorien von eigentlich nie bis sehr oft)</li> </ol>
<b>Aktueller Wert / Bericht:</b>

## 5 Gremien und Akteure

Am oben dargestellten Integrations-Monitoring der Stadt Bergisch Gladbach sind die folgenden Gremien und Akteure direkt beteiligt. Anspruch des Integrations-Monitorings ist, möglichst alle relevanten Schlüsselakteure in der Bergisch Gladbacher Integrationsarbeit bei der Erhebung und Auswertung der relevanten Daten und Indikatoren zu beteiligen.

### 5.1 Steuerungsgruppe „Monitoring“

Aufgrund der komplexen Zuständigkeitslage für Datenerhebung auf Stadt-, Kreis- Landes- und Bundesebene ist für das Integrations-Monitoring eine Steuerungsgruppe ins Leben gerufen worden. Diese besteht aus der Stabsstelle für soziale Stadtentwicklung, der Statistikdienststelle, der Stabsstelle kommunale Stadtentwicklung/kommunale Verkehrsplanung, der Kreisverwaltung (Projektleiterin Integrationsförderung) und einer Vertreterin des Integrationsrates. Diese Steuerungsgruppe hat sich verpflichtet, in regelmäßigen Abständen gemeinsam für die Lieferung der oben festgestellten Monitoring-Daten und Indikatoren zu sorgen.

### 5.2 Integrationsrat

Der Integrationsrat wurde im Prozessverlauf als aktiver Bestandteil des Steuerungs- und Koordinierungssystems zur langfristigen Entwicklung und Umsetzung einer zielorientierten Integrationsarbeit in der Stadt Bergisch Gladbach gestärkt.

In der Jahresklausur 2011 wurde eine Vorgehensweise zur regelmäßigen Reflexion der geleisteten Arbeit vereinbart. Dabei dienen die Ziele des Integrationskonzeptes als Reflexionsfolie zur Bewertung der geleisteten Arbeit. Ebenso dient das Integrationskonzept als Richtschnur für die gemeinsame Maßnahmenplanung des Integrationsrates.

### 5.3 Integrationskonferenz

Die Integrationskonferenz findet seit nunmehr fünf Jahren regelmäßig einmal jährlich statt. Persönlich eingeladen werden alle der Geschäftsführerin Integrationsrat bekannten Akteure der kommunalen Integrationsarbeit. Zusätzlich erfolgt eine allgemeine Einladung über die Presse. Dennoch blieben die Schlüsselakteure der Integrationsarbeit in den letzten Jahren mehr oder weniger unter sich, sodass die Integrationskonferenz sich vorrangig zu einem kollegialen Informations- und Planungsinstrument entwickelt hat. Im Rahmen des Integrationsmonitorings soll diese Entwicklung positiv genutzt werden. Die Integrationskonferenz wird zu einem zentralen Forum, wo die verschiedenen Schlüsselakteure, insbesondere neben Stadt- und Kreisverwaltung und Wohlfahrtsverbänden, die Migrantenorganisationen und Vereine sich über ihre geleistete Arbeit und über ihre Planungen informieren und gemeinsam überprüfen, ob die verschiedenen Aktivitäten und Initiativen noch auf dem Boden des Integrationskonzeptes liegen.

Zusätzlich wird die Integrationskonferenz selbst auch zur Erhebung von Daten bzw. Indikatoren genutzt (siehe oben Wirkungsindikatoren für das Handlungsfeld „Grundsätze des Zusammenlebens“)

## 5.4 Stabsstelle soziale Stadtentwicklung

Seit Januar 2011 ist die Stabsstelle soziale Stadtentwicklung für die Umsetzung des Integrationskonzeptes und die Geschäftsführung des Integrationsrates verantwortlich. Sie ist Dreh- und Angelpunkt für die Aufrechterhaltung und nachhaltige Steuerung des dialogischen Prozesses der Akteure, die für die Erhebung und Aktualisierung der Monitoring-Daten und Indikatoren in den drei Handlungsfeldern als zuständig definiert wurden.

Sie ist „Kümmernerin“ für eine wertschätzende und kooperative Atmosphäre, da das Monitoring-System einer konstruktiven zukunftsweisenden Zusammenarbeit und Zielsetzung dienen soll. Die Geschäftsführerin des Integrationsrates ist in der Stabsstelle angesiedelt. Sie sichert den Transfer von Informationen und Prozessschritten zwischen Steuerungsgruppe „Monitoring“ und Integrationsrat und unterstützt und bindet die Mitglieder des Integrationsrates zur Reflexion und zur Umsetzung der Ziele.

Schließlich schaut die Stabsstelle mit dem Blick der geschlechter- und generationengerechten Umsetzung auf den Prozess.

Dabei stehen folgende Aufgaben für die Stabsstelle kurz- sowie mittelfristig im Vordergrund:

- Die Qualitätszirkel Kita, Grundschule, Sek. I werden nach Einschätzungen zu den Wirkungsindikatoren des Integrationskonzeptes im Handlungsfeld Sprache/Bildung befragt.
- Die Steuerungsgruppe „Monitoring“ wird in regelmäßigen Abständen zur Überprüfung und Aktualisierung von Monitoringdaten und Indikatoren eingeladen.
- Jährlich wird eine Integrationskonferenz organisiert, um die erfolgreiche Umsetzung der Ziele zu überprüfen und ggf. neu zu justieren mit Fragen wie z.B. „Was ist gut gelaufen und was muss entsprechend der Zielvorgaben umgestellt werden, was muss neu überdacht werden“.
- Nach der Workshopreihe zum Aufbau des Monitoring-Systems findet eine Expertenbefragung für den Monitoring-Bericht bei den Fachberater/innen für die Sekundarstufe I und „Ganztag“ sowie Kita und OGS, sowie beim Bildungsbüro und der RAA statt.